



Reformierte Kirchgemeinde
Steinmaur-Neerach

Gottesdienstreihe zum Jahresmotto 2012



echt begabt

Dient einander - jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat.

1. Petrus 4,10



1/6

5. Februar 2012

"Jede/r ist begabt"

Text: Matthäus 25,14-30

Predigt Zum Gleichnis von den anvertrauten Talenten

Matthäus 25,14-30

Liebe Gemeinde,

Unsere beiden letzten Gottesdienste: Da haben je rund 20 Personen ihre Begabungen, ihre Talente eingesetzt und damit einen wichtigen Beitrag geleistet zum Gelingen dieser Gottesdienste.

So viele aus unserer Gemeinde gleichen den beiden ersten Knechten im Gleichnis von Jesus. Sie bringen ihre Talente in Umlauf, sie leben ihre Gaben aus, sie investieren Zeit, Kraft, Ausdauer, Intelligenz, um andern mit ihren Begabungen zu dienen.

Nicht so wie der 3. Knecht, der auch sein Talent empfängt von Gott, der es aber nicht mehrt, nicht in Umlauf bringt, nichts investiert, um etwas daraus zu machen zum Wohle seiner Mitmenschen.

Wohlgemerkt, der 3. Knecht wird von Jesus nicht gerügt, weil er nur ein Talent empfangen hat und nicht deren 5 wie der 1. Knecht!

Entscheidend ist nicht, wie gross oder wie klein die Begabung ist, die wir von Gott geschenkt erhalten. Das Mass ist nicht für jeden gleich gross, den einen wird mehr anvertraut, den anderen weniger. Das ist Gottes Sache!

Entscheidend ist, wie wir damit umgehen, was wir daraus machen oder nicht machen!

Das Misstrauen des 3. Knechtes, seine negative Einstellung Gott, sich selbst und seinen Mitmenschen gegenüber, seine Opferhaltung, das wird ihm angekreidet.

Positiv ausgedrückt, das Gleichnis von den anvertrauten Talenten will uns ermutigen, die uns anvertrauten Gaben zu nutzen, sie einzusetzen für andere, sie einzusetzen für Jesus, unsern Herrn.

Diese uns anvertrauten Gaben können finanzielle Mittel sind, die wir einbringen für Bedürftige, für Gottes Reich. Eine uns anvertraute Gabe kann auch die Zeit sein, die wir für andere einsetzen, oder unsere Dankbarkeit oder Freundlichkeit, die wir ausstrahlen.

Ein Beispiel: Ein Jungpensionierter, der im Pflegeheim regelmässig ein paar Männer besucht und mit ihnen alte Volkslieder singt und Freude schenkt.

Was in unsern Augen klein und unbedeutend und verborgen erscheint, kann in die Herzen von Menschen Freude bringen, kann Mut machen, Gemeinschaft und Hilfe schenken.

Zweites Beispiel: Als ich die Kanti besuchte, gründeten wir so etwas wie einen Freizeitclub mit körperlich Behinderten. Konnten uns diese jungen Behinderten viel geben, hatten sie grosse Begabungen? Mir haben einige

dieser behinderten Menschen sehr, sehr viel gegeben: Sie strahlten trotz all ihrer Einschränkungen eine kindliche Fröhlichkeit aus und einen Lebensmut, den ich sonst nicht bei allzu vielen Menschen entdecken konnte.

Was ich mit diesen Beispielen sagen will?

Es kommt nicht drauf an, ob wir unser eigenes Talent als gross oder eher klein einstufen, ob es vor aller Augen oder im Verborgenen ausgeübt wird!

Es kommt vielmehr drauf an, dass wir das, womit Gott uns begabt hat, nicht einfach als unsern Privatbesitz anschauen, sondern als Gabe, die wir mit unsern Mitmenschen teilen, die wir zur Verfügung stellen.

Jede und jeder ist begabt! Dies sagt Gottes Wort über jedem Gotteskind. Jede und jeder hat etwas beizutragen zum Wohl seiner Mitmenschen, zum Aufbau der Gemeinde Jesu. Jede und jeder!

Liebe Gemeinde,

wir leben in einer Zeit, wo viele Ressourcen - ich denke an die Energie, aber auch an die Geldmittel - nach Zeiten des Überflusses wieder knapper werden.

Viele Menschen reagieren in Zeiten der Verknappung so, dass sie das, was sie haben, umso stärker hüten und horten und umso weniger teilen.

Jede Veränderung in Gesellschaft und Politik – am WEF in Davos gefordert – bräuchte zuerst eine Veränderung in uns selbst, in uns allen, in unsern Herzen.

Diese Veränderung beginnt, wenn wir verstehen lernen, dass alles, was wir haben, Gabe Gottes ist, uns anvertraut ist. Nicht einfach zum Abschotten und Verlochen und persönlichen Verzehr, sondern zum Teilen, zum Weiterschenken, zum Weitergeben.

Als Christinnen und Christen wollen wir vertrauende Menschen sein, nicht misstrauische wie der dritte Knecht im Gleichnis. Wir wollen vertrauen, dass Gott uns genug Gaben schenkt für uns und unsere Nächsten. Wir wollen vertrauen, dass wir als Gebende nicht verlieren, sondern dazugewinnen, dass Gott unsere Gaben und alles, was wir davon teilen, segnet!

Gott ist ein weitherziger, grosszügiger Gott, der im Überfluss hat und gerne schenkt.

So stellt uns Jesus seinen Vater vor! Dieses Vaterherz dürfen wir entdecken!

Dann werden wir fröhliche Geber!

Amen

Markus Werner

Fragen, Anregungen zum Weiterdenken:

- Ist mir bewusst, dass jede/r begabt ist von Gott? Ich wie die andern?
- Die andern wie ich?
- Bin ich überzeugt, dass alle Gaben gleichwertig sind vor Gott?
- Stelle ich Gott und meinen Mitmenschen meine Gaben und meine Zeit zur Verfügung? Warum ja? Warum eventuell zu wenig?
- Habe ich meine Gaben entdeckt? Welche sind es? Lebe ich sie aus?
- Bestätigen meine Mitmenschen die von mir entdeckten Gaben? Oder sehen sie noch andere Gaben in mir?

Themen dieser Predigtreihe „**echt begabt**“

1	5. Feb.	Jede/r ist begabt	Markus Werner
2	12. Feb.	Begabt, zu glauben	Jonas Oesch
3	19. Feb.	Begabt zur Barmherzigkeit	Peter Knecht
4	26. Feb.	Begabt, zu heilen	Markus Werner
5	4. März	Begabt zur Prophetie	Markus Werner
6	18. März	Begabt, einander zu dienen	Markus Werner



Seminar zum Thema: Mittwoch, 7. März, 19.30 Uhr
Samstag, 17. März 8.30-12.00 Uhr
Mittwoch, 21. März, 19.30 Uhr
Samstag, 31. März, 8.30-14.00 Uhr

Anmeldung bis 29. Februar (siehe Flyer)